



№ 13.

XV. Jahrgang.

Kassel, 1. Juli 1901.

Juli.

Das Haar bekränzt mit Lindenblüthe
Und in der Hand den Flammenstab —
Ein Herrscher aus des Lichts Geblüthe,
Steigt dort der Julitag herab.

Und wie er nun auf Flammensohlen
Durch seines Landes Schweigen geht,
Ein lechzend banges Athemholen
Ihm überall entgegensteht.

Doch zarter Blumen stilles Bitten
Sicht seine Herrscherlust nicht an.
Stumm schreiet er durch ihre Mitten
Gehäßt, verwünscht — ein Gluthyrrann.

Und wen'ge gresse Bühlerinnen
Nur, die sein Gluthkuß glücklich macht —
So sinkt der Julitag von ihnen
Schwül in den Arm der Sommernacht.

Marburg.

Heinrich Doerbecker.

Sommerlied.

Ueber die Aehren fließt ein Schein
Reifender Sommerlichter.
Ich kniee mich in das Werden hinein,
Als säh' ich den Schöpfer, den Dichter.

Als hielte die Erde Gottesdienst,
Und Engel im lichten Gewande
Breiteten segnend ein Goldgespinnst
Ueber die leuchtenden Lande.

Oberflingen.

Karl Ernst Knott.

Vor Tagesanbruch.

Stille — feierliche Stille . . .
feine Geisterhände weben — —
Breite graue, kühle Schleier
Weithin über alles Leben.
Wie die Mutter vor dem ersten Licht
Schützt des Kindes schlummernd Angesicht.

Ein wehmuthsvoller Abschiedsgruß!
Gerflüftet ist des Mondes Rand,
Schon nach dem letzten Silberglanz
Recht Finsterniß die schwarze Hand
Und durch die traumumwobne Flur
Zieht leise Trauer ihre Spur.

Die Trauer um den milden Freund,
Der treu gesammelt goldnes Licht,
Daß er mit Sonnenstrahlen küßt
Nächtlicher Erde Angesicht — —
Ihr eigner Schatten wird zum Schrein —
Der sargt das sanfte Glück ihr ein — —

Sronhausen.

Jeannette Bramer.